

MITTWOCH, 29. SEPTEMBER 1993 / NR. 226

KAPELLBRÜCKE: LNN-Leser spendeten
214 122 Franken

► Seite 13

LNN

LUZERNER NEUESTE

UNABHÄNGIGE SCHWEIZER

MEDIZIN: Impotenz – die Hälfte aller
Männer haben Probleme

► Seite 35

NACHRICHTEN

TAGESZEITUNG

Sichtbares Unbewusstes

ni. Feurige, starkkontrastige Farben illuminieren die magischen Kompositionen des Kunstmalers **Lash** (bürgerlicher Name Louis Schlumberger). Der in Basel geborene und in Zürich wohnhafte Künstler (Jahrgang 1962) stellt gegenwärtig einen Teil seiner Werke in der Galerie Baslerhof in Luzern aus. In der Sotheby's Kunstschule in London erarbeitete er sich seinen Stil: Eindringen in die Gefühls- und Erlebniswelt des Unterbewusstseins, bildnerisches Umsetzen des mit dem inneren Auge Geschauten. Inspiriert von Jackson Pollock und Marc Chagall entwickelt Lash Bilderlebnisse, deren Aufbau und Struktur eine vibrierende Gesetzmässigkeit verrät. Besonders eindrücklich zeigt dies das während der Vernissage, begleitet von aggressiver Pop-Musik kreierte Bild «Brennende Kapellbrücke».

Die Ausstellung dauert bis zum 30. September.

OLDTIMER: *Auffahrt der Zeugen einer vergangenen Auto-Zeit in Luzern* ▶ Seite 9

LNN

HERGISWIL: *Am Wochenende wurde der Erfolg des Freilicht-Theaters gefeiert* ▶ Seite 22

LUZERNER NEUESTE NACHRICHTEN

UNABHÄNGIGE SCHWEIZER TAGESZEITUNG

AZ 6000 LUZERN 2, ABONNEMENTE/ANZEIGEN 041 - 39 12 12, REDAKTION 041 - 39 15 15

MONTAG, 20. SEPTEMBER 1993 / NR. 218 / FR. 1.60

«Outstanding» Lash, der rebellierende Maler

pad. Leuchtende, dick aufgetragene Farben und expressive Stimmungen zeichnen die Werke des 31jährigen Baslers Leo Schlumberger aus, der mit «Lash» signiert. Lash ist ein Rebell, starrköpfig und voll Ideen, fanatisch, sie loszuwerden. Wenn er malt, dann ist es stets sein Unbewusstsein, sind es seine Emotionen, die durch die eruptiv, mit schwingungsvollem Strich aufgetragenen Pinselstriche nach aussen dringen und ihn zum Spiel mit Farben anregen.

Zu einem Versuch lässt sich Lash am Samstag in der Galerie Baslerhof ein: Nach der Vernissage wird er zur Musik der jungen Luzerner Band The Trap ein Bild spontan malen. «Das ist für mich ein absolutes Novum. Zwar entstehen alle meine Bilder mit Musik, und sind sie auch sehr emotionell, doch habe ich noch

nie zu Live-Musik gemalt», erklärt Lash. «Das Schwierigste wird sein, das, ich einen solchen innerlichen Zustand erreiche, der mir erlaubt, dass was in mir steckt, auf die Leinwand zu bringen.» Lash hat sich nach zwei abgebrochenen Studiums in Sotheby's Kunstschule in London eingeschrieben, wo er mit «outstanding» abschloss. Dort habe er sein Auge trainiert. Die restlichen künstlerischen Fähigkeiten sind autodidaktisch dazugekommen. Als Vorbilder jedoch haben dem heute in Zürich lebenden Künstler Jackson Pollocks Malstil und Marc Chagalls Farbkombinationen gedient.

LASH: Galerie Baslerhof Luzern. Vernissage: Samstag, 18. September, 18 Uhr. Konzert The Trap und Live-Performance von Lash um 20 Uhr.



Das «Fest» von Lash, 1993.

zum Drogenkonsum aufrudere. Ausserdem diene der Aufenthaltsraum dazu, strafbare Handlungen wie Erlangen, Besitzen und Aufbewahren von Drogen zu erleichtern.

Gehilfschaft – so setzt die Regierung dem entgegen – sei nur strafbar, wenn das Gesetz dies ausdrücklich vorsehe, dies sei aber beim Betäubungsmittelgesetz nicht der Fall. Von einer Aufforderung zum Drogenkonsum könne weiter nicht die Rede sein, da dieser Begriff von verschiedenen Strafrechtlern dahingehend interpretiert worden sei, dass der Aufforderung mit einer gewissen Dringlichkeit dazu einlade, ein Delikt zu begehen.

Betreuung gewährleistet

Das Betäubungsmittelgesetz sehe zwar vor, dass Drogenabhängige, die sich einer Therapie unterzögen, nicht noch zusätzlich bestraft würden, meinten die Beschwerdeführer. Der Stadtrat habe aber nicht dargelegt, wie die Betreuung organisiert und durchgeführt werden solle. Der Regierungsrat erklärt in seinem Entscheid dazu, die Beurteilung der Frage, ob sich ein Benutzer des «Fixerraums» strafbar mache, falle in die Kompetenz der Strafverfolgungs- und nicht der Baubewilligungsbehörde. Ausserdem könne gemäss

Immissionen nicht übermässig

Gegen den Umbau hatten die Beschwerdeführer ferner mit zu befürchtenden Immissionen argumentiert. Bei deren Beurteilung habe der Stadtrat darauf abgestellt, dass sich das Stadthaus in der Zone für öffentliche Zwecke befinde. Tatsächlich liege das Büro Wahlen und Abstimmungen aber an der Grenze zur Wohn- und Geschäftszone. In diesem Fall müssten die Immissionen den Anforderungen der empfindlicheren Zone angepasst werden.

Diese Argumentation stosse ins Leere, meint die Regierung, da die Zone für öffentliche Zwecke gemäss Lärmschutzverordnung der Empfindlichkeitsstufe II, die Wohn- und Geschäftszone (WG) aber der Stufe III zugeordnet sei. Die WG sei damit nicht die empfindlichere Stufe. Immissionen erwarten die Beschwerdeführer aber auch durch «Drogenhandel, Dirnenstrich und Einbruchdiebstähle». Hier verweist der Regierungsrat auf den Bericht «Drogenkranke auf der Gasse in der Stadt Luzern» vom September 1989, in dem festgehalten wurde, dass die Gefahr, die von der Drogenszene ausgehe, kaum grösser sei als jene von angetrunkenen Personen oder von Kriminellen. Als über-

Zum Entscheid meinte er, normalerweise akzeptiere er «politische Entscheide». Enttäuscht sei er aber allemal. Er habe sich nach den negativen Volksentscheiden zu Fixerräumen in Zürich und St. Gallen mehr erhofft.

Aufenthaltsraum könnte bleiben

Bisher war davon auszugehen, dass – sollte der Entscheid ans Verwaltungsgericht und danach allenfalls auch noch ans Bundesgericht weitergezogen werden – der Aufenthaltsraum nicht mehr im Stadthaus eingerichtet werden könnte. Denn in den Umbauplänen des Stadthauses war ursprünglich vorgesehen, das Büro Wahlen und Abstimmungen, das provisorisch ins Tribschenquartier verlegt wurde, nach zwei Jahren wieder am alten Standort einzuquartieren. Bis zu diesem Zeitpunkt wären die Gerichtsverfahren kaum abgeschlossen. Inzwischen konnte aber eine andere Lösung gefunden werden, erklärte Baudirektor Werner Schnieper gestern. Das Wahl- und Stimmlokal wird im Neubau des Stadthauses unmittelbar neben dem Publikumseingang untergebracht werden. Dies bedeutet, dass für den Aufenthaltsraum – vorderhand zumindest – kein neuer Standort gesucht werden muss.

Rahel Hartmann

LPL-Postulat fordert Tangentiallinien

LNN. Der Grossstadtrat Kurt Bieder hat namens der liberalen Fraktion dem Stadtrat ein Postulat eingereicht, das zur Förderung des öffentlichen Verkehrs beitragen soll: Das Siedlungs-, Verkehrs- und Umweltkonzept zeige in Form von Tangentiallinien verfolgenswerte Lösungen.

Mit solchen Tangentiallinien sollen erstens der Littauer Bahnhof über den Kreuzstutz und das Kantonsspital mit dem Schlossberg verbunden werden.

Zweitens soll eine Linie von Emmenbrücke via Sedel und das Kantonsspital zum Schlossberg führen und Anschluss nach Ebikon haben. Die dritte Verbindung könnte zwischen Emmenbrücke, dem Seetalplatz, dem Kreuzstutz und dem Pilatusplatz angelegt werden und beim Grosshof in Kriens enden.

Das Postulat lädt den Stadtrat ein, die Realisierbarkeit solcher Tangentiallinien in technischer wie auch finanzieller Hinsicht abzuklären. Ferner sollen weitere Tangentiallinien, die einerseits von Kriens nach Horw und andererseits von Kriens nach Littau führen sollen, mit den zuständigen Exekutiven besprochen werden.

Galerienbummel

Expressive Farben und Formen

Lash, mit bürgerlichem Namen Louis Schlumberger, nennt sich der junge Künstler, der zurzeit in der Galerie Baslerhof expressive Malereien der letzten anderthalb Jahre präsentiert. Dies ist zugleich die Zeitspanne seiner künstlerischen Tätigkeit. Auf der Suche nach einem eigenen Malstil liess er sich von Jackson Pollock und von der Farbigkeit in den Werken Chagalls inspirieren. Mit spiralförmigen Pinselhieben trägt er die Acrylfarben dick auf, was vermutlich seinen Künstlernamen Lash, übersetzt Peitschenhieb, erklärt. Die expressiven Farben und Formen entstehen aus der jeweiligen Stimmung heraus und lassen beim eruptiven Malakt selber assoziative Titel aufkommen, die dann ihrerseits wieder auf die Malerei einwirken. Mit welchen Themen er sich primär auseinandersetzt, scheint unklar, führen die Bilder über das Weltgeschehen mit «Bombardement in Bagdad» zu «Birth» und schliesslich zur «Ansicht von St. Moritz». Der Eindruck erhärtet sich, dass eine strengere Bilderauswahl der Ausstellung dienlich gewesen wäre.

Die Ausstellung dauert bis zum 28. März.

Monika Pfister-Wüest zeigt im Goldschmiedatelier Liefert in der Furrengasse 27 Aquarelle, die klassische Themen der modernen Aquarellmalerei aufnehmen. Die in einer Nass-in-Nass-Technik gemalten Landschaftsaquarelle vermitteln Impressionen der vier Jahreszeiten. Eine herbstliche Baumgruppe in nuancierter Farbigkeit behauptet sich gegen wolkenverhangene Himmelssequenzen und kontrastiert zur sattgrünen Tanne im Vordergrund. Andere Bilder zeigen Früchteschalen, Blumen oder Stilleben mit Musikinstrumenten, die oft mittels einer Tuschezeichnung umrisshaft akzentuiert werden, um das Verfliessen der Aquarellfarbe zu fassen. Offengelassene weisse Flecken setzen Lichtpunkte und beleben die Farbflächen.

Wo sich die Künstlerin nicht an unterlegten Tuscheskizzen orientiert und auf das Fliesen der wässrig aufgetragenen Farbe spontan reagiert, erhalten die Bilder eine Grosszügigkeit und Freiheit in der malerischen Umsetzung der Sujets.

Regula Dettwiler

Die Ausstellung kann bis 15. April besichtigt werden.

Galerienbummel

Expressive Farben und Formen

Lash, mit bürgerlichem Namen Louis Schlumberger, nennt sich der junge Künstler, der zurzeit in der Galerie Baslerhof expressive Malereien der letzten anderthalb Jahre präsentiert. Dies ist zugleich die Zeitspanne seiner künstlerischen Tätigkeit. Auf der Suche nach einem eigenen Malstil liess er sich von Jackson Pollock und von der Farbigkeit in den Werken Chagalls inspirieren. Mit spiralförmigen Pinselhieben trägt er die Acrylfarben dick auf, was vermutlich seinen Künstlernamen Lash, übersetzt Peitschenhieb, erklärt. Die expressiven Farben und Formen entstehen aus der jeweiligen Stimmung heraus und lassen beim eruptiven Malakt selber assoziative Titel aufkommen, die dann ihrerseits wieder auf die Malerei einwirken. Mit welchen Themen er sich primär auseinandersetzt, scheint unklar, führen die Bilder über das Weltgeschehen mit «Bombardement in Bagdad» zu «Birth» und schliesslich zur «Ansicht von St. Moritz». Der Eindruck erhärtet sich, dass eine strengere Bilderauswahl der Ausstellung dienlich gewesen wäre.

Die Ausstellung dauert bis zum 28. März.